

Es war eine gewaltige Kraft zu spüren



Chronist Nicolaus von Waldighofen (David Brückelmann) und sein erschöpfter, schlafender Schreiber Peter (Salomé Jantz) rekonstruierten verhängnisvolle Ereignisse.

sonen ein verschmutztes Lichen aus. Als sich Kinder einer Tagestätte lautstark auf dem Platz vor dem Lohnhof vergafelten, bemerkte «Nicolaus von Waldighofen» trocken: «Es gab damals noch kein Ritual!»

Pensioniertsein ist nicht gleichzusetzen mit Abschied

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Gösgen ist mit seinem jetzigen Konzept ein Erfolgsmodell. Jahr für Jahr ermöglicht er qualitativ hoch stehende Weiterbildungsanlässe, an denen sich auch pensionierte Kolleginnen und Kollegen beteiligen. Dass sie dies gerne tun, zeigt die Tatsache, dass sie sich im vergangenen Jahr spontan bereit erklärten, die Ausgabe 2011 zu organisieren. An dieser Stelle sei dem OK mit Beatrice Puschmann, Toni Friker, Werner Stalder, Peter Zaugg, Jürg Wittmer und Heinz Mauderli herzlich gedankt! Dieser Tag war grossartig und für alle Teilnehmenden eine Freude. Nach der Weiterbildung ist vor der Weiterbildung! Zum Schluss bleibt bereits die Vorfreude auf das nächste Jahr. 2012 wird uns das Team von Niedergösgen an einen weiteren spannenden Ort entführen und die Weiterbildungen des LVG um ein weiteres Kapitel bereichern. Philipp Müller

Fraktion. Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen lud zu einem «Runden Tisch», um intensiv über das Berufsbild und die Ausrichtung des ökumenischen Berufsverbandes zu diskutieren. Viel Arbeit wartet auf die Fraktionskommission. Sie will kraftvoll anpacken.

Werte vermitteln, die christliche Kultur näherbringen, Verständnis für Religionen entwickeln, Wissen über Religionen weitergeben, die Erlebniswelt der Kinder mit einbeziehen. Glauben erfahrbar machen, flexibel sein: Die Stärken der Religions-Lehrpersonen sind offensichtlich. Diesen positiven Aussagen stehen allerdings Schwachpunkte gegenüber. Einerseits sind die Religions-Lehrpersonen durch häufigen Standortwechsel wenig in ein Team eingebunden. Andererseits besteht kein einheitliches Konzept, weil die Kirchgemeinden und Pfarreien autonom bestimmen können, wie sie den Religionsunterricht gestalten und schlussendlich entlohnen wollen.

Den Platz suchen

Der «Runde Tisch», organisiert von der Fraktion der Religions-Lehrpersonen im Sitzungszimmer der reformierten Kirchgemeinde Olten unter der Leitung von Rite Dützer, machte deutlich, dass die Religions-Lehrpersonen im Zusammenhang mit den Veränderungen (Lehrplan 21) ihren Platz als ökumenischen Berufsver-

band suchen müssen. Ein Flyer mit dem Berufsbild, kreiert nach dem KLT 2008, war ein gelungener Anfang. Auch ein Newsletter entstand. Auf die Zahl der Mitglieder hatte dies allerdings keinen Einfluss. Es mussten weitere Schritte in Betracht gezogen werden, um den Beruf der Katechetin, des Katecheten bekannt zu machen und aufzuzeigen, welche Stärken die Religions-Lehrpersonen einbringen können.

Der «Runde Tisch» in Olten setzte sich zum Ziel, die Situation mittels Aussen-sicht zu analysieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dazu wurden alle kirchlichen, politischen und schulischen Organisationen eingeladen, die mit dem Schulwesen und dem Religionsunterricht verbunden sind. Nebst anderen liessen sich die Vertretungen von der FHNW, dem DBK und dem AVK für die Veranstaltung entschuldigen. Unter der Leitung von Wilf Gasser, Paar- und Familientherapeut sowie Organisations- und Unternehmensentwickler von xpan Schweiz, ging es in einem ersten Schritt darum, das Berufsbild der Religions-Lehrpersonen abzuklären.

«Kurz da und wieder weg.» «Zu still und zu leise, zu bescheiden.» «Engagiert und motiviert, in der Regel flexibel.» «Einerseits Verzweckung, andererseits Ablehnung.» Die Aussagen zeigten, in welchem Spannungsfeld sich die Religions-Lehrpersonen bewegen. Eine SWOT-



Wilf Gasser von xpan Schweiz moderierte den Abend. Fotos: Christoph Frey.

«*Religions-Lehrpersonen setzen sich für ihren Berufsstand ein, trotzdem wird über ihre Köpfe hinweg entschieden.*»

Analyse verdeutlichte die Situation zusätzlich.

Chancen bergen Gefahren

Die Gefahr besteht, dass im Lehrplan 21 an der Unter- und Mittelstufe der christlich geprägte Religionsunterricht durch Ethik verdrängt werden könnte. An der Oberstufe ist Religion eingeplant, könnte sich aber zur Religionskunde (Unterricht über die Religionen) hin verändern. Gleichzeitig ist der Unterricht an der Oberstufe nicht mehr dispensierbar, sondern wird verpflichtend. Das ist eine grosse Chance. Doch der christlich geprägte Religionsunterricht könnte wegfallen. Da stellt sich die Frage: Was wollen die Religions-Lehrpersonen grundsätzlich? Ist es das Zweiäulenmodell, oder beruft man sich nur auf die erste Säule? Fährt man auf der Schiene Ethik-Unterricht? Soll das Fach in der Schule bleiben?

Flexibilität wird als Chance bewertet, beinhaltet aber auch die Gefahr der Verzettelung, namentlich bei verschiedenen Anstellungen. Religionsunterricht ist vielseitig und aufwendig in der Vorbereitung, es braucht viel Hintergrundwissen, das ist ein Plus. 45 Minuten Unterricht in der Woche verunmöglichen aber oft eine vertiefte Auseinandersetzung. Religions-Lehrpersonen setzen sich für ihren Berufsstand ein, trotzdem wird über die Köpfe der Unterrichtenden entschieden. Die Löhne sind höchst unterschiedlich, da die Kirchgemeinden und Pfarreien diese autonom festlegen können.

Was wollen wir grundsätzlich?

Der «Runde Tisch» machte deutlich, dass viele grundsätzliche Fragen diskutiert werden müssen. Weitere Handlungsfelder können sein:



Die Organisatorin des Runden Tisches, Rita Bützer (stehend), umschrieb zum Einstieg in den Abend die Situation der Religions-Lehrpersonen.



Intensive, fruchtbare und lösungsorientierte Diskussionen prägten den Runden Tisch in Olten.

• Lehrplan 21

Die Religions-Lehrpersonen nehmen Einfluss auf die Inhalte im Lehrplan 21 und melden sich direkt bei den Verantwortlichen.

• Allianzen schmieden, Lobby bilden

Die Religions-Lehrpersonen nehmen vermehrt Kontakt zu den anderen Fraktionen des LSO auf, um bei wichtigen Anliegen eine breit abgestützte Meinung vertreten zu können. Sie werben für ihre Interessen im bildungspolitischen Umfeld und in der Öffentlichkeit.

• GAV

Es sollen Bestrebungen in Gang gesetzt werden, damit auch für die Religions-Lehrpersonen ein Gesamtarbeitsvertrag

die Löhne und die Anstellungsbedingungen regelt.

• Kompetenzzentrum

Der Lehrplan und ein einheitliches Konzept werden von einer Stelle aus für alle Religionsgemeinschaften erarbeitet. Gleichzeitig wird eine qualitativ hochstehende Aus- und Weiterbildung garantiert.

• Kommunikation

Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen berichtet in den Medien über ihre Aktivitäten, bringt ihre Anliegen öffentlich vor. Es war eine gewaltige Kraft zu spüren am Ende des Abends: «Es gibt viel zu tun, packen wir es an!»

Christoph Frey